

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

73 (20.6.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 73.

Samstag den 20. Juni

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 kr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

ff Wolfartsweier, 19. Juni. Am Wege von hier nach Ettlingen fand man gestern auf einer Wiese bei der Gemarkungsgrenze einen noch jüngeren, unbekanntem Mann, welcher mittelst eines Pistolenschusses sich das Leben genommen hatte. Nach dem Stadium der Verwesung mag die Leiche schon wochenlang gelegen haben; ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen, da eine Veranbarung nicht stattgefunden hat. Der Leichnam wurde nach Ettlingen verbracht.

dt Königsbach, 19. Juni. Auch hier bereitet gegenwärtig der Gesangsverein „Freundschaft“ sein Fahnenweihefest vor. Dasselbe soll am 5. Juli stattfinden und dürfte nach den eingelangten Anmeldungen von Nah und Fern kaum ein anderes Fest die gleiche zahlreiche Beteiligung aufzuweisen haben. Für besten Empfang der Gäste werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

— Was heißt: „leihweise Ueberlassung?“ Am 12. Juni Mittags 2 Uhr wurde das gepfändete Eigenthum des Bischofs-Berweisers Dr. Kübel in Freiburg versteigert. Die Anwesenden, auch die Israeliten, enthielten sich eines Mitgebotes, und so wurden die Gegenstände der Reihe nach um 589 fl. dem Rechtsanwalt Marbe zugeschlagen. Sodann wurden dieselben in die Wohnung des Bischofs zurückgebracht, wofür sich bereits ein Notar eingefunden hatte, um über die „leihweise Ueberlassung“ derselben an den Bischofs-Berweiser einen öffentlichen Akt anzunehmen. Diese „leihweise Ueberlassung“ scheint eine neue Erfindung der „Kübelianer“ zu sein.

Die Tagesordnung für die Schwurgerichts-Sitzung des II. Vierteljahres 1874 für den Kreis Karlsruhe ist folgende:

1) Montag, 22. Juni, Morgens 9 Uhr: Anklage gegen Johann Horning von Niententhal wegen Betrugs und Fälschung. 2) Dienstag, 23. Juni, a. Morgens 8 Uhr: Anklage gegen Karoline Völiger von Pratteln wegen Mordversuchs und Diebstahls; b. Nachmittags 3 Uhr: 3) Anklage gegen Josef Seiler von Zell wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. 4) Mittwoch, 24. Juni: a. Morgens 8 Uhr: Anklage gegen Gottfried Friedrich Kempel von Urach wegen Totschlags; b. Nachmittags 3 Uhr: 5) Anklage gegen Lorenz Schneider von Wurnberg wegen Brandstiftung. 6) Donnerstag, 25. Juni, a. Morgens 8 Uhr: Anklage gegen Albert Schmitt von Willighheim wegen Totschlags; b. Nachmittags 3 Uhr: 7) Anklage gegen Elias Zimmermann von Hohenwettersbach wegen Blutschande. 8) Freitag, 26. Juni, Morgens 8 Uhr: Anklage gegen Jakob Beck von Pforzheim wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. 9) Samstag, 27. Juni, a. Morgens 8 Uhr: Anklage gegen Johann Hartmann von Heildesheim wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg; b. Nachmittags 3 Uhr: 10) Anklage gegen Adolf Pfeiffer von hier wegen Unterschlagung und Fälschung im Amt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 22. Juni d. J., Vormittags, stattfindenden Schöffengerichtssitzung: 1) Polizeianklage gegen Kaiserwirth Gottfried Mall von Söllingen wegen Uebertretung in Bezug auf öffentliche Tanzbelustigungen. 2) Polizeianklage gegen Grünbaumwirth Daniel Kraft von Königsbach wegen Uebertretung in Bezug auf öffentliche Tanzbelustigungen und Uebertretung der Polizeistunde. 3) Privatanklage des Bürgermeisters Karl Hirn und Genossen von Jöhlingen gegen Maurer Franz Wohlmüller von da wegen Beleidigung. 4) Privatanklage des Bürgermeisters Karl Hirn und Genossen von Jöhlingen gegen Johann Josef Müller von da wegen Beleidigung.

Deutsches Reich.

Calw, 15. Juni. In den beiden letzten Nächten sind in einzelnen Lagen abermals Bohnen und Kartoffeln erfroren. — In Wildbad ist der Reichszanzler Fürst Gortschakoff eingetroffen und im Hotel Klumpp abgestiegen.

Frankreich.

— Die Gewaltthätigkeiten der Bonapartisten haben die Aufmerksamkeit von den Pilgerfahrten abgelenkt, welche in den verschiedenen Provinzen von Frankreich ihren Fortgang haben. Bei der Frohnleichnamsp procession haben sich in mehreren Städten die Mitglieder der Gerichtshöfe der Weislichkeit angeschlossen, und zwar in ihren langen rothen Roben mit Hermelinbesatz und ihren schwarzen oder rothen Barettten. So etwas war seit der Restauration nicht vorgekommen. Die Einwohner von Chalons bereiten eine besondere Wallfahrt nach Paray-le-Montal vor für den Festtag des Sacré Coeur, und das Comité derselben will ein „Opfer“ darbringen, welches nach den Worten eines katholischen Blattes gar nicht verfehlen kann, dem Herzen Jesu angenehm zu sein. Dieses Opfer besteht in einer armen Waife aus Chalons, welche zu Ehren des Sacré Coeur in einem Kloster erzogen werden soll. Das Blatt, welches diese interessante Thatsache mittheilt, fügt folgende Betrachtungen hinzu, die ich wörtlich wiedergebe. „Es ist ein rührender Gedanke, von dem zu wünschen wäre, daß er sich in Frankreich weiter verbreite. Was kann man dem Herzen des göttlichen Meisters Ungehemmes anbieten, als die Darbringung eines lebenden Herzens, welchem man lehren wird, ihn zu lieben!“ Es ist zu hoffen, daß das Comité sich zuvor der Zustimmung des „Opfers“ versichert hat. Lourdes ist um ein Wunder reicher geworden. Unter den amerikanischen Pilgern, die diesen Ort besucht haben, befand sich eine Dame, die so krank war, daß sie der frommen Karawane nicht nach Rom hatte folgen können. Sie war deshalb mit ihrem Manne, welcher noch dazu ein Protestant ist, direkt von Havre nach Lourdes gefahren. Madame Baker war seit acht Monaten gelähmt, sie hatte das Rückgrat gebrochen und die Aerzte hatten die Heilung aufgegeben. Nun aber ward, wie das Journal de Lourdes uns mittheilt, Frau Baker, kaum einmal in das wunderwirkende Wasser eingetaucht, sofort geheilt. Ihr Mann hat sich mit Thränen in den Augen auf die Knie geworfen, ob er sich auch sofort zum Katholicismus bekehrt hat, wird nicht berichtet; es ist aber anzunehmen, denn sonst wäre das Wunder eigentlich doch nur halb gerathen.

Italien.

— Die „Opinion“ bestätigt, daß das Wiener Telegramm des Daily Telegraph, nach welchem die Depeschen des Grafen Arnim der Wiener Presse durch hochgestellte Persönlichkeiten aus der Umgebung des Königs von Italien mitgetheilt worden seien, jeglichen Grundes entbehren. Der König hat Florenz verlassen, um auf den Alpen Gamsen und Steinböcke zu jagen. Der König Viktor Emanuel schießt bekanntlich viele Böcke, selten aber „Böcke“.

— Als man Pius IX. davon benachrichtigte, daß sich Kardinal Falcinelli in extremis befinde, verzog er keine Miene. Erst auf die Frage, ob er ihm den Segen schicken wolle, erwiderte er in einer Weise, als erinnerte er sich einer ganz gleichgültigen Sache: „Ach ja!“ Als man ihm später des Kardinals Ableben meldete, erhob er sich ruhig von dem Armfessel, auf welchem er gesessen, ohne daß ihm Jemand den Arm geboten hätte, und sich nur auf die Lehne stützend, gleichsam um seine eigene Kraft zu probiren, und sprach deutlich die folgenden Worte: „Da haben wir es; wieder einer von den Neuen hinunter! Ja, jetzt werden sie wohl sagen, daß der Papst einen bösen Blick habe!“

Zu den Landtags-Verhandlungen.

„Im Titel III. sechstes Kapitel erhält §. 65 folgende Fassung:

„Der Ertrag des Gemeindevermögens ist zur Bestreitung des Gemeindeaufwandes nach den Vorschriften dieses Gesetzes bestimmt. Es dürfen keine neue Almendengewinne zu Gunsten der einzelnen Bürger geschaffen werden.

Denjenigen Bürgern, welche sich zur Zeit der Einführung dieses Gesetzes im Genuß von Almendungen befinden, oder eine rechtliche Anwartschaft darauf besitzen (25 Jahre alt und Ortsbürger sind) und das Einlaufgeld nach Maßgabe des §. 37 des Gesetzes über die Rechte der Gemeindebürger und die Erwerbung des Bürgerrechtes entrichtet haben, beziehungsweise entrichten, wird dieser Genuß auch ferner gestattet; die frei werdenden Antheile aber fallen der Gemeinde anheim.“

So hat kürzlich (5. Juni) die Zweite Kammer auf Vorlage der Beschlüsse der Ersten zum Gesetzentwurf, besondere Bestimmungen über Verfassung und Verwaltung der Stadtgemeinden betr., beschlossen.

Unser Blatt, welches den Inhalt dieses Entwurfs hinsichtlich der Bürgernutzungen schon auf Grund der Regierungsvorlage (vergl. Jahrgang 1874, No. 1) gebracht und in obiger Fassung keine wesentlich vom Regierungsentwurfe abweichenden Neuerungen gefunden hat, unterließ weitere Einzel-Mittheilung über die Verhandlungen des die Gemeinden seines Leserkreises nicht direkt berührenden Gesetzes, wodurch nun — wie man hört — an einzelnen Orten die Meinung entstand, man verschweige Gesetz und Verhandlungen absichtlich, weil den Fortbestand der Bürgernutzungen — eine in der Stadt hochwichtige Sache — überhaupt in Frage stellend.

So klein sich diese Auffassung der Sache selbst und dem Verufe der Presse gegenüber darstellt, so wollen wir doch demjenigen Theile unserer Leser, welcher in Sorge um die Fortdauer der Almenden ist, zulieb konstatiren:

Obige, in das seitherige Recht tief einschneidenden, Anordnungen sind ausschließlich für die Städte-Ordnung geschaffen, welche nach Art. I. des Entwurfs speziell auf die Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim (wozu in den Verhandlungen Konstanz und Baden kamen) Anwendung findet, und von anderen Städten über 3000 Seelen (Art. III.) durch Gemeindebeschluß angenommen werden kann. Daß letzterer Fall hier lange nicht eintritt, dürfte sich mit Sicherheit sagen lassen und insofern mögen ängstliche Almendherzen wieder ruhig schlagen.

Jene thomasartigen Vertheidiger des Gegentheils aber, welche eben aus dem vorangestellten Sage durchaus allgemeine Aufhebung der Almenden herausgelesen haben, bitten wir zu bedenken: *Scire leges non est, verba earum tenere, sed vim ac potestatem.*

N.L. Der Haidehof.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Faber rächte den Tod seines Sohnes, indem er den Mörder desselben mit dem Kolben seiner Büchse zu Boden schmetterte. Wie ein Fels stand der eheliche, deutsche Haidebauer inmitten der wüthenden Feindesrotte, welche wie ein Rudel Wölfe auf ihn einstürmten. Sein Ruf feuerte die beiden Offiziere und den zweiten Knecht an — der erste war, wie wir erzählt haben, bereits beim Beginn des Kampfes gefallen — den Franzosen verzweifelten Widerstand zu leisten. Den fast übermenschlichen Anstrengungen der vier deutschen Kämpfer gelang es auch wirklich, den Flur von den Feinden zu säubern und sie bis zur Bohnstube zurückzudrängen. Die Franzosen hatten, um ihren Angriff besser bewerkstelligen zu können, eine kleine, hölzerne Scheuer, welche zur Aufbewahrung der landwirthschaftlichen Geräthe diente, in Brand gesteckt, und die zum nächtlichen Himmel emporlodenden Flammen, welche durch das morsiche Gebälk hinreichende Nahrung erhielten, warfen einen grellen, blendenden Schein auf den Schauplatz des erbitterten Kampfes. Im oberen Geschos lagen die beiden Frauen auf den Knien und steheten unter

Schluchzen und mit gerungenen Händen den Himmel an, Rettung zu senden aus der drohenden Gefahr. Der Schulmeister hatte sich zu ihnen geflüchtet; er krümmte sich auf der Erde und seine Angst gab sich kund durch ein leises Wimmern. Laut zu klagen wagte er nicht, aus Furcht, von den Feinden gehört zu werden. Zu derselben Zeit, als die Franzosen zurückgetrieben wurden, fiel die Hinterthür des Hauses in Trümmern und durch den jetzt freien Eingang ergoß sich eine neue Feindeschaar in die unteren Räume. Mit unerschütterlichem Muth und obgleich von zwei Seiten bedroht, stritten die deutschen Männer. Ihre Tapferkeit löschte den Eindringenden einen hohen Respekt ein und anstatt den Tod ihrer Kameraden zu rächen, riefen sie ihnen zu, daß ihnen das Leben geschenkt sein sollte, wenn sie die Waffen niederlegen würden. Der Haidebauer, welcher ihre Worte nicht verstand, antwortete mit einer Kugel, welche einen Franzosen todt zu Boden streckte. Jetzt war jede Unterhandlung abgeschnitten. Mehr als ein Duzend Gewehre wurden auf die Belagerten abgeschossen. Der zweite Knecht fiel todt zur Erde und Tolleben und der Haidebauer wurden verwundet.

„Flüchtet nach der Treppe,“ rief Schill, welcher nur durch ein Wunder dem Tode entgangen war, denn er befand sich in der unmittelbaren Nähe der Angreifenden, „ehe wir abgeschnitten werden.“

Trotz des Kampfgetöses verstanden die Bedrängten Ferdinand's Worte. Wie eine heilige Ahnung klang es in Tolleben's Innerem, seine Braut bis zum letzten Athemzuge zu vertheidigen und an ihrer Seite zu sterben.

Wie ein Rasender warf er sich auf die von seinem tollfähnen Vordringen überraschten Feinde und obgleich mehrere Bajonette nach seiner Brust zielten, so gelang es ihm doch, sich bis zur Treppe Bahn zu brechen. Hier an das hölzerne Geländer gelehnt, schlug er verzweifelt um sich und hielt so lange Stand, bis der Haidebauer ihm gefolgt war. Schill kam um einen Augenblick zu spät, denn die Franzosen, welche früher in die Bohnstube zurückgetrieben worden waren, brachen, durch neue Kämpfer verstärkt, wieder hervor.

Der junge preussische Offizier that Wunder der Tapferkeit und Ausdauer und obgleich über und über mit Blut bedeckt, welches aus einer breiten Kopfwunde floß, wich er nicht eher, als bis er die Unmöglichkeit einsah, allein der Uebermacht zu widerstehen. Langsam zog er sich nach der entgegengesetzten Seite des Flurs zurück, bis an die Thür, welche hinab in den Kellerraum führte. Einen grellen Schein warfen die aus der Scheuer hervorlodenden Flammen auf seine Gestalt und den engen Raum, in welchem er sich befand. Die Franzosen stießen ein Jubelgeschrei aus, denn sie glaubten, daß er ihnen nicht mehr entkommen könnte, da ihm der Weg zu seinen beiden Freunden abgeschnitten war und die hölzerne Thür seine Flucht nach der andern Seite verhinderte.

Aber der Zufall kam dem jungen Offiziere zu Hülfe. In demselben Augenblick, als die triumphirende Schaar der Feinde auf ihn einstürmte und ihm zurief, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, wich die zu seinem Glück unverschlossene Thür und er stürzte die Stufen der Treppe hinab, welche in den Keller führte, der den Bewohnern des Haidehofes zur Aufbewahrung von Lebensmitteln diente. Einige Augenblicke war Ferdinand durch den unerwarteten Fall betäubt, aber das Geschrei seiner Verfolger, welche ihn so plötzlich hatten verschwinden sehen, ließ ihn rasch zur Besinnung kommen. Es herrschte tiefe Dunkelheit in dem feuchten Raume. Er hob sich vom Boden und tastete an den Wänden entlang, um einen Ausgang zu entdecken. Der einzige Gedanke, welcher ihn besaß, war der, sich wieder mit seinen beiden Freunden zu vereinigen und mit ihnen zugleich einen Heldentod zu sterben. Aber der allmächtige Gott, welcher über Deutschland wachte, hatte es anders beschlossen. Ferdinand von Schill sollte im Haidehofe seinen Tod nicht finden; er war ausersehen zu einem jener deutschen Helden, deren Namen ewig im Munde unseres Volkes leben werden, zu einem jener Männer, welche die deutsche Kraft weckten und stählten, als die Stunde der tiefsten Erniedrigung gekommen war und die eiserne Faust des Corsen, gewaltiger als je zuvor, auf dem in den Staub getretenen, deutschen Vaterlande ruhte. (Schluß folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege. Handelsregister-Einträge.

Nr. 6000. Die unterm 13. Januar 1873, Ordn.-Zahl 114, zum Firmen-Register eingetragene Firma, Julie Schroth in Durlach, ist erloschen.
Durlach, 11. Juni 1874.
Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Handelsregister-Einträge.

Nr. 6001. Die Firma Friedrich Storz in Durlach, deren Inhaber Kaufmann Jakob Friedrich Storz in Durlach ist, wurde zu Ord.-Zahl 127 heute in das Firmen-Register eingetragen. Derselbe ist verheirathet mit Julie Schroth von Durlach. Nach dem Ehevertrag, Durlach, den 26. Mai 1874, bringt jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige, gegenwärtige und künftige Fahrniß davon ausgeschlossen ist.
Durlach, 11. Juni 1874.
Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 6137. Der Schreinergehilfe Heinrich Krauth von Eberbach ist des Diebstahls einer silbernen Cylinderuhr mit Goldband und einer messingenen Kette z. N. des Weißgerbergesellen Fischer aus Münden angeschuldigt und hat sich der Untersuchung durch seine Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden soll.

Zugleich wird um Fahndung auf Heinrich Krauth und um dessen Einlieferung bei seinem Betreten gebeten.

Durlach, 15. Juni 1874.
Großh. Amtsgericht.
Gärtner.

Anaus.

Lohn-Erhöhung für Arbeiterinnen.

In der Munitions-Anstalt vor dem Durlacher Thore können noch eine größere Anzahl von Frauen und Mädchen bei leichter Arbeit beschäftigt werden, und wird ihnen vom Montag den 15. d. M. ab ein Tagelohn, je nach Leistung, bis zu 48 kr. gewährt.

Königl. Artillerie-Depot Karlsruhe.

Erde-Versteigerung.

[Durlach.] Die vom Graben Aushub am Weg vom Baseltbor bis zum Fischhaus herrührende Erde wird
Montag den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
öffentlich versteigert. Zusammenkunft beim Baseltbor.
Durlach, 18. Juni 1874.
Das Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B.
F. Lichtenberger.

Bekanntmachung.

Lieferung von Kalksteinen zur Borthalstraße

Samstag den 27. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Kleinsteinbach die Lieferung von ca. 600 Kubikmeter geschlagenen Kalksteinen zur Herstellung der neuen Borthalstraße, zwischen Untermutschelbach und Kleinsteinbach öffentlich versteigert, wozu die Uebernahmestufigen eingeladen werden.

Karlsruhe, 18. Juni 1874.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion:
A. A.
Raecher.

Pferbedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebniß aus den hiesigen Dragonerstellungen wird

Samstag, 20. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Dielenlieferung.

[Durlach.] Wir bedürfen
80 Stück halbsauber Schlaufdielen,
12" stark, 9 1/2" breit,
100 Stück halbsauber einfache Dielen,
7" stark, 9 1/2" breit,
100 halbsaubere Dachlatten.
Angebote hierauf sind bis zum

29. Juni d. J.

bei uns einzureichen.

Durlach, am 8. Juni 1874.

Der Gemeinderath.
J. Ab. d. B.
F. Lichtenberger.
Siegriß.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Alexander Bastian, Wagenrevident, in Billingen wohnhaft, läßt

Montag den 22. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:
Garten:

1. 23 Ath. alten oder 50 Ath. 80 Fuß neuen Maaßes vor dem Baseltbor, neben Hafner Bärklin und Christian Richter.
Acker:

2. 3 Btl. 31 Ath. alten oder 3 Btl. 33 Ath. 50 Fuß neuen Maaßes auf dem Thurmberg, neben Christian Zimmel und Friedrich Schenkel.
Durlach, 18. Juni 1874.

Das Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B.
F. Lichtenberger.

Grünwettersbad.

Einladung.

Der diesseitige Militärverein feiert bis nächsten Sonntag den 21. Juni seine Fahnenweihe; wir beehren uns die auswärtigen Militärvereine, sowie das geehrte Publikum zur Betheiligung an unserm Feste auf's freundlichste einzuladen.
Der Vorstand: Löfster.

Fahrniß-Versteigerung.



[Durlach.] Frau Rechnungs-rath Lauer von Karlsruhe z. Z. in Pesth, läßt im Hause des Privatmanns Karl Menger am Marktplatz hier

Donnerstag den 25. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Fahrnisse:

Bettwerk, Schreinwerk, worunter sich Mahagoni-Möbel befinden, Küchgeschirr, Spiegel, Portraits u. noch verschiedene Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 17. Juni 1874.

Der Waisenrichter:

R. Märker.

Grödingen bei Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der Bierbrauer Ernst Gehres Eheleute von Grödingen lassen der Erbtheilung wegen durch das hiesige Bürgermeisteramt das im hiesigen Ort, an der Landstraße nach Pforzheim, liegende sogenannte „Schlößchen Augustenburg“ mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause dahier am

Montag den 22. Juni l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Eigenthum verkaufen:

Das Anwesen besteht in einem aus zwei Flügeln mit Querbau zusammenhängenden Ganzen — 2 große Säle, ca. 32 Zimmer, 7 gewölbte Keller und 5 Hausgärten enthaltend — in einem zu Wohnungen eingerichteten Brauerei- und anstoßenden Nebengebäude und in einer sehr geräumigen Hofraithe mit Brunnen. In dem Schloßchen wurde bis vor kurzer Zeit Bierbrauerei mit Speisewirtschaft mit bestem Erfolge betrieben und hatte sich dieselbe namentlich in den Sommermonaten einer bedeutenden Frequenz aus den naheliegenden Städten Durlach und Karlsruhe zu erfreuen. Die dem Verkaufe ausgesetzten Realitäten eignen sich vermöge ihrer großen Räumlichkeiten, ihrer äußerst vortheilhaften und günstigen örtlichen Lage zum Betrieb jedes größeren Geschäftes (Errichtung von Schulen, Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten u. s. w.), oder Anlage von Fabriken, da die nöthigen Arbeitskräfte hier in genügender Anzahl billigt gewonnen werden können.

Mit dem Brauerei- u. Nebengebäude, sowie mit 2 dabei gelegenen Hausgärten, unter welchen sich ein gewölbter Keller befindet, welcher mit einer Mauer nebst Hofthor umgeben ist und sich deshalb zur Erbauung eines Hauses mit Schener eignet — wird ein Einzelverkauf in getrennten Abtheilungen in der Versteigerungs-Tagsfahrt versucht werden.

Die Kauf- und beziehungsweise Zahlungs-Bedingungen sind äußerst günstig gestellt u. ertheilt jede gewünschte Auskunft der Bevollmächtigte Herr Gerhard Märker, Obermüller in Durlach.

Mädchen, ein ordentliches, findet auf Johanni eine Stell. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden in dem Pfandlokale dahier am Montag den 22. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 vollständiges Bett, 2 Kommode,
- 1 Sopha, 1 Chiffonier, 1 Rundtisch und 1 Nähtischchen.

Durlach, 6. Juni 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Militärverein Durlach.

Sonntag, den 21. d. M. findet zum Zweck der Betheiligung des Vereins an der Fahnenweihe des Grünwetterbacher Militärvereins ein Ausflug mit Familienangehörigen und Musik statt.

Sammlung im Schloßgarten Morgens 10 Uhr. Der Vorstand.

Einladung.

Diejenigen Personen aus Durlach und dessen Amtsbezirk, welche mit der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Santonia“ in Leipzig durch den Unteragenten Kümmer aus Rintheim einen Vertrag abgeschlossen haben, werden hiermit auf nächsten Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in das Nebenzimmer der Wirthschaft zum Ochsen in Durlach zu einer wichtigen Besprechung eingeladen. — Durlach, 16. Juni 1874.

C. M. Seyfrith.

Acker-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand, unter annehmbarer Bedingung: 6 Brtl. Acker im Kochsacker, einerseits Kautischer Gieße, andererseits Partikulier Mast; 5 Brtl. am Lamprechtshof, an der Zweisshgen-Allee, einerseits Lamprechtshof-Gut, andererseits Spitalgut.

Ebenfallselbst ist auch ein schöner Mundtisch zu verkaufen.

L. Neheba, Wittwe.

Wein

verzapft über die Straße, den Liter zu 16 kr., in größerem Quantum billiger

G. Benkendorfer

zum Grünen Hof.

Wein verzapft über die Straße, per Liter zu 20 kr.,

Ludwig Heim

zum Badischen Hof.

Von heute an

Hammelfleisch

bei Karl Kindler, Metzgermeister.

Schweinefett,

feinste prima Waare, (Marke Rester Stadtwaare)

empfehl

Ludwig Reizner.

Hôtel zur Karlsburg.

Sonntag den 21. Juni 1874:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle der Unteroffizierschule in Ettlingen unter Leitung des Kapellmeisters Laurent.

Anfang 3 Uhr.

Wanduhren, große, mit Geh- und Schlagwerk, empfehle solche von 3 fl. 30 kr. an

L. Ketterer, Uhrmacher, Hauptstraße 76, Durlach.

Gewerbe-Verein Triberg. Verloosung

Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen, als: Regulateure, Salon-Uhren, Musik-Uhren, Kukul-, Wachtel-, Schotten- & Nipp-Uhren, goldene und silberne Anker-Uhren & Cylinder-Uhren etc. etc. Loose 1 Mark zu haben bei

Julius Loeffel in Durlach.

Hauptlehrer Sigmund in Königsbach.

Unteragenten-Gesuch.

Thätige und achtbare Männer als Unteragenten für die Newyorker Lebens-Versicherung — Germania — Europäische Abtheilung in Berlin sucht gegen gute Provision für Durlach und Umgegend der Repräsentant der Gesellschaft

L. Nußbaumer.

Rüppurrerlandstraße Nr. 30a in Karlsruhe.

Weichen

Limburger Käse

1/4 Pfund à 3 und 4 kr. verkauft

S. Walz,

Kronenstraße 8, Durlach.

Eine Person für einen Monats-dienst wird gegen gute Bezahlung gesucht; wer, sagt die Expedition d. Bl.

500 Gulden

Pflegschaftsgelder hat sofort gegen geistliches Unterpfand auszuleihen

August Herlan in Durlach.

Ed. Seufert

empfehl

— feinsten —

— Münster, Kräuter, —

— Emmenthaler, —

— Rahm-, Limburger —

— Käse, —

IIa. Schweizer Käse

24 kr. per Pfund.

Sofienstraße 1 ist eine Wohnung an eine stille ruhige Familie auf Juli zu vermieten.

Amalienbad.

Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem Tanz-Musik statt, wozu einladet

K. Weisk.

Kuhmilch,

süße und saure, ist stets zu haben bei

Christof Schindel,

Schlachthausstraße 3.

Gras ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Juni 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtvicar Schnell.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Schnell.

Wochenkirche am 26. Juni 1874: Herr Defau Bechtel.

Standesbuchs-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

17. Juni: Ludwig Karl Peter, B. Karl Friedrich Schäfer, Maurer.

18. „ Emilie Karoline, B. Franz Streib, Pflasterer.

Getraut:

18. Juni: Friedrich Deber, Landwirth u. Gemeinderath, ein Wittwer, mit Katharine Döttinger, Beide von hier.

Gestorben:

17. Juni: Caroline, B. Johann Carl Stöfler, Gesellschaftsdiener, 19 Mon. alt.

18. „ Ernestine, B. Max Krieg, Schreiner, 28 Monate alt.

18. „ Dito, B. Gotthold Altfelig, Kaufmann, 10 Monate alt.

Redaction, Druck und Verlag von H. Dups in Durlach.